

Pressemitteilung

Trotz stagnierender Übernachtungszahlen gibt es auch Gewinner im Schleswig-Holstein-Tourismus - Stellenwert des Tourismus auf allen Ebenen erhöhen

Kiel, 11. April 2013. Trotz stagnierender Übernachtungszahlen im Jahr 2012 gab es im letzten Jahr auch Gewinner im Schleswig-Holstein-Tourismus. Dies resümiert das Sparkassen-Tourismusbarometer, das nun schon das elfte Jahr in Folge die Entwicklungen im Schleswig-Holstein-Tourismus unter die Lupe nimmt. Die Ergebnisse der umfangreichen Studie, die vom Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein gemeinsam mit dem Tourismusverband-Schleswig-Holstein initiiert und finanziert wird, wurde heute ca. 120 Teilnehmern aus Politik, Tourismus und Wirtschaft präsentiert.

Deutschland war 2012 das beliebteste Reiseziel in Europa. Die Flächenländer Sachsen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt erzielten Zuwächse bis über 6 Prozent. Regional betrachtet gab es auch im Land zwischen den Meeren Gewinner. Hierzu zählen einerseits die Seengebiete Holsteinische Schweiz und Lauenburgische Seen. Dort finden Urlauber die Möglichkeit, sich zu erholen und die Natur zu erleben – Bedürfnisse, die voll im Trend liegen und weiteres Wachstumspotenzial versprechen. Auch der Städtetourismus konnte eine positive Bilanz ziehen. Die größten Zuwächse erzielte Lübeck mit einer Rate von 5,6 Prozent, aber auch Flensburg und Kiel erfreuten sich zunehmender Beliebtheit. Wachstumsmotor waren sicherlich die ausländischen Gäste, vornehmlich aus Skandinavien, den Niederlanden und den Alpenländer.

Die Übernachtungszahlen für die Ostseegebiete stagnierten im Vergleich zu 2011, die Bilanz für die Nordsee fiel mit -1,9 Prozentpunkten leicht negativ aus. Damit liegt das Ergebnis erneut unter dem Bundesdurchschnitt. Sorgen bereitet auch die Entwicklung der inländischen Gäste, die in Schleswig-Holstein stagnierte. Da diese Kundengruppe eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Tourismus darstellt, gilt es Wege zu finden, sie weiterhin für das Urlaubsland Schleswig-Holstein zu gewinnen.

Branchenthema 2013 ist die Innenkommunikation im Tourismus. Untersuchungsgegenstand waren die internen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen der Tourismusszene. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie es noch besser gelingen kann, den Tourismus als starken Wirtschaftsfaktor für das Land bei Politik, Medien und Bevölkerung seiner Bedeutung angemessen zu platzieren. Deshalb appelliert Dr. Jörn Klimant, Vorsitzender des Tourismusverbandes Schleswig-Holstein e.V. an die Politik: „Landesregierung und Parlament müssen der Tourismuspolitik als Aufgabe einen höheren Stellenwert zukommen lassen und den notwendigen Strukturwandel im Tourismus weiter aktiv begleiten.“ Diese Forderung findet sich auch im Fazit des Tourismusbarometers wieder. Es weist darauf hin, dass der Tourismus als Leitökonomie zu definieren ist und als Querschnittsaufgabe einer ressortübergreifenden Koordinierung bedarf. 170.000 Menschen beziehen ihr Einkommen aus der Tourismuswirtschaft und erreichen ein Umsatzvolumen von 7,5 Milliarden Euro. Der Tourismus sichert Einkommen und Beschäftigung für die Bevölkerung und zugleich ein hohes Steueraufkommen.

Mit der Neuausrichtung des Schleswig-Holstein-Tourismus 2007 wurden viele Leitprojekte ins Leben gerufen. Die erzeugte Dynamik war groß, jetzt ist Verstetigung gefragt. Für die Zukunft sind rund um die neue Tourismusstrategie neben inhaltlichen Handlungsfeldern Kommunikationsstrategien zu entwickeln, um alle Tourismusakteure, Politik, Medien und Bevölkerung für den Prozess zu gewinnen. Reinhard Boll, Präsident des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein äußert sich zu diesem wichtigen Thema: „Um den Schleswig-Holstein-Tourismus weiter voran zu treiben ist es unerlässlich, alle Akteure mit ins Boot zu holen und in den Kommunikationsfluss einzubeziehen.“

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Tourismusverband Schleswig-Holstein e.V.

Wall 55, 24103 Kiel

Tel.: 0431 – 560 10 50

Fax: 0431 – 56 98 10

E-Mail: info@tvsh.de, Internet: www.tvsh.de

Hintergrundinformationen zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus

Zahlen, Daten, Fakten

Rund 76 Mio. Übernachtungen und über 130 Mio. Tagesausflüge bewirken Umsätze von über 7.5 Mrd. Euro

Jährlich werden vom Statistischen Landesamt rund 24 Mio. Übernachtungen gezählt. Damit wird jedoch nur ein Teil des tatsächlichen Übernachtungsvolumens (Betriebe mit mindestens 9 Betten und Touristikcamping) abgebildet. Nicht enthalten sind Übernachtungen im „Grauen Beherbergungsmarkt“: Übernachtungen in kleineren Betrieben, Dauercamping, Freizeitwohnsitze sowie Verwandten- und Bekanntenbesuche. In diesem Sektor werden in Schleswig-Holstein aber über 50 Mio. Übernachtungen generiert, so dass sich insgesamt ein Übernachtungsvolumen von 76 Mio. Übernachtungen jährlich ergibt. Mit den rund 130 Mio. Tagesausflügen ergeben sich 7,5 Mrd. Euro Umsatz.

Tourismus sichert Einkommen und Beschäftigung und stützt strukturschwache Regionen

Von den Umsätzen wird ein Teil direkt zu Löhnen oder Gehältern, der andere Teil wird für Vorleistungen - den Einkauf von Gütern, Waren und Dienstleistungen, die zur Erstellung des touristischen Produkts benötigt werden - verwendet. Dies erzeugt wiederum Einkommen bei den Lieferanten in der 2. Umsatzstufe. Rein rechnerisch bezogen im Ergebnis ca. 170.130 Einwohner in Schleswig-Holstein ihr Einkommen im Jahr 2009 vollständig aus dem Tourismus. Gemessen am gesamten Volkseinkommen Schleswig-Holsteins betrug der touristisch induzierte Anteil 6 Prozent (Quelle: IMT 2010). In ländlichen Gebieten bietet der Tourismus oftmals die einzige wirtschaftliche Perspektive: So stammen beispielsweise 37,5 Prozent des Volkseinkommens an der Westküste aus dem Tourismus. Für die Inseln erhöht sich dieser Wert auf schätzungsweise 80-90 Prozent (Quelle: dwif: 2005).

Der Tourismus bringt dem Land Schleswig-Holstein enorm viel Geld ein, stützt den hiesigen Wirtschaftsstandort und auch den Landeshaushalt gewaltig

Der Schleswig-Holstein-Tourismus generierte allein im Jahr 2010 ein Steueraufkommen für Bund, Länder und Kommunen von 844 Mio. Euro, 263 Mio. flossen davon in den Landeshaushalt Schleswig-Holstein über den Finanzausgleich zurück.